

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bottrop · Kirchhellener Str. 16-18 · 46236

**Oberbürgermeister-Kandidatin
Andrea Swoboda**

An die KAB Nikolaus Groß

„Grüne Mitte“

Per Mail

Kirchhellener Str. 16-18
46236 Bottrop

Bottrop, 21.08.2020

Sehr geehrter Herr Hoffjan,

ich danke Ihnen für Ihr langjähriges Engagement mit Blick auf die politischen Wahlen in unserer Heimatstadt und Ihr Interesse an GRÜNER Politik. Gerne hätte ich mich persönlich den Mitgliedern der KAB-Gruppen vorgestellt und meine Visionen und Ideen mit Leben gefüllt. Gerade die Fragen und der direkte Austausch machen Politik und Gesellschaft so spannend.

Ich bedanke mich jedoch sehr für Ihre verantwortungsvolle Entscheidung angesichts der Corona-Pandemie und wünsche Ihnen, Ihrer Familie und den vielen Mitgliedern alles Gute und Gesundheit.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Swoboda, Oberbürgermeister-Kandidatin der GRÜNEN Bottrop

Antworten auf die Fragen zur Kommunalwahl am 13. September 2020 – KAB Nikolaus Groß

Zu 1. Personelle Ausstattung des Ordnungsamtes - in Bezug auf die Sicherheit

Wir GRÜNEN haben anlässlich der letzten Etatberatung das Ordnungsamt unter die Lupe genommen. Unser Blick fiel dabei vor allem aber mehr auf die Vermüllung unserer Innenstadt. Dabei wurde uns GRÜNEN klar, dass ein Maßnahmenpaket erforderlich ist, um klar gegen Müllsünder*innen vorzugehen. Höhere Strafen, schärfere Kontrollen und rigoroses Vorgehen – so wollen wir unsere Stadt sauber machen und sauber halten. Eine personelle Aufstockung haben wir vor diesem Hintergrund ebenfalls einkalkuliert.

Ein wünschenswerter Effekt wäre durch die deutliche Präsenz des Ordnungsamtes auch eine Steigerung der Sicherheit und / oder des Sicherheitsgefühls unserer Bürger*innen.

Zu 2. Schaffung von bezahlbarem Wohnraum

Wir GRÜNE stehen für ein Bottrop, in dem alle Menschen bezahlbaren Wohnraum finden können. Wir fördern deshalb gemeinschaftliche Wohnformen und eine nachhaltige Wohnumgebung. Wohnen – das ist ein Menschenrecht. Wir wollen, dass es für Menschen mit Behinderung, Familien, Studierende und Menschen mit wenig Geld gute und bezahlbaren Wohnungen gibt.

Angemessenen und bezahlbaren Wohnraum für alle zu schaffen ist eine zentrale gesellschafts- und kommunalpolitische Aufgabe. Wir GRÜNE setzen uns für eine kommunale Wohnungspolitik ein, die dazu beiträgt, den gesellschaftlichen, sozialen und interkulturellen Zusammenhalt zu festigen und zu fördern.

Wohnungsneubau richtet sich ohne klare Rahmenbedingungen überwiegend an der zahlungskräftigsten Nachfrage aus. Günstiger und bezahlbarer Wohnraum bleibt knapp. Zur Schaffung und zum Erhalt von bezahlbarem Wohnraum werden wir GRÜNE uns für eine proaktive und vorausschauende kommunale Wohnungspolitik in Bottrop einsetzen und die begonnenen sinnvollen Instrumente fortsetzen.

Für uns GRÜNE ist die Gesellschaft Bauen und Wohnen in Bottrop (GBB) ein zentrales städtisches Instrument, um den geförderten Wohnungsbau auszuweiten. Gerade in einer Stadt wie Bottrop müssen der erforderliche und bezahlbare Wohnraum einerseits und der Erhalt von unverzichtbaren Grünflächen und Baumbeständen andererseits immer zusammengedacht werden.

Wohnungsneubau in Bottrop und städtische Klimapolitik müssen Hand in Hand gehen. Wir GRÜNE werden uns deshalb dafür einsetzen, die gesetzlichen Möglichkeiten vollständig und offensiv auszuschöpfen, damit private und öffentliche Bauvorhaben (Wirtschafts- und Wohnungsbau) nur dann realisiert werden, wenn die Belange des Klima- und Freiraumschutzes berücksichtigt werden. Beschleunigte Planungsmaßnahmen nach § 13b Baugesetzbuch auf Kosten der Umwelt lehnen wir ab. Wir setzen uns bei allen Neubaumaßnahmen für eine entsprechende Umweltprüfung sowie einen Ausgleich für versiegelte Flächen ein.

Der Umgang mit Grund und Boden entscheidet über das Leben in unserer Stadt. Boden ist nicht vermehrbar und die Nutzung darf nicht zum Spekulationsobjekt eines freien Marktes verkommen. Wir GRÜNE werden uns deshalb dafür einsetzen, dass die Vergabe städtischen Bodens nach dem Höchstpreisprinzip abgeschaffen wird. Zudem werden wir uns dafür einsetzen, dass Grundstücke nicht mehr aus der öffentlichen Hand gegeben werden. Wir setzen uns dafür ein, dass ein Erbpachtmodell wieder umgesetzt wird und die Stadt ein Vorkaufsrecht verstärkt ausübt.

Zu 3. Bottrop und eine mögliche Zuweisung von einer „größeren“ Anzahl von Flüchtlingen

Seit März 2020 bestimmt die Corona-Pandemie unser Leben. Sie hat uns gezeigt, wie viel möglich ist, wie solidarisch wir sein können.

Bottrop ist eine offene Stadt. Wir GRÜNEN setzen uns für eine vielfältige Migrationsgesellschaft und deren Erhalt ein.

Bottrop muss ein „sicherer Hafen“ werden, das ist unser oberstes christliches Gebot.

Darum bauen wir Brücken für Geflüchtete, die gekommen sind und vielleicht noch kommen werden.

Bottrop wird sich der Aufgabe wieder stellen können: Denn die Ärmsten der Armen sind die, die ihre Heimat verlieren.

Zu 4. Personelle Ausstattung des Gesundheitsamtes – bei steigenden Infektionszahlen der Corona-Erkrankten

Das Gesundheitsamt muss gerade in der Abteilung Betreuung von Corona-Erkrankten aufgestockt werden.

Zu 5. Belebung der Innenstadt

Wir GRÜNEN wollen die Rahmenbedingung für eine attraktive Innenstadt neu definieren. Die Innenstadt in Bottrop muss dazu im wahrsten Sinne des Wortes wieder „aufblühen“ und ihre Einzigartigkeit im Ruhrgebiet finden.

Aufblühen in Zeiten der Hitzewelle heißt durch städtebauliche Maßnahmen wie Entsiegelung zwecks nachhaltiger Begrünung, Fassaden- und Dachbegrünung die Stadt abkühlen, Trinkwasserbrunnen – und spender installieren und durch mehr verschattete Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen.

Aufblühen muss auch das Angebot in der Bottroper City – die Großbaustellen Althoff-Arkaden (ehem. Karstadt) und das Hans-Center müssen endlich ihre Tore öffnen und das bestehende Angebot ergänzen und durch Konkurrenz die Stadt beleben.

Das Marktviertel vor Cafe Kram könnte dem Markt den benötigten Funken einhauchen, der den Mittwoch und Samstag in der Innenstadt zu etwas besonderem macht. Eine Kooperation mit den Althoff-Arkaden als neue Markthalle könnte der von uns gewünschten Biostadt Bottrop zu neuem Glanz verhelfen.

Der Berliner Platz ist als unerträgliche Hitzeinsel ein verlassener Platz geworden, den man eher meidet als aufsucht.

Auch dort werden wir GRÜNEN städteplanerisch eine Wohlfühloase in Angriff nehmen. Die Verkehrsplanung vor der Post ist ein unsicherer Graus für Fußgänger, Radler und Autofahrer. Darum setzen wir uns ein für einen schrittweisen autoarmen bis autofreien Innenstadtkern – ohne Lärm und ohne Abgase.

Zu 6. Verkaufsoffene Sonntage

Ich persönlich halte verkaufsoffene Sonntage für absolut entbehrlich.

Der Druck, der von den Einzelhandelsverbänden auf die Städte und auf die Politik ausgeübt wird, im Wettbewerb zu anderen Städten und online-Verkaufsplattformen zu bestehen, ist enorm. Der Kompromiss, der vor diesem Hintergrund ausgehandelt wurde, eine Begrenzung an Anzahl und eine Bedingung an Anlässe, ist ein Kompromiss, mit dem man leben kann.

Eine Ausweitung jedoch lehne ich jedoch ab. Weniger – ist manchmal mehr.

Und der Sonntag ist und bleibt für mich die Zeit im Kreis der Familie.

Zu 7. Öffentlicher Personennahverkehr

Ich bin überzeugte Kämpferin gegen die Klimakrise und für mehr Verkehrssicherheit. Und darum kämpfe ich für die Verkehrswende. Zu einer menschengerechten Stadt gehören eine klimafreundliche Verkehrspolitik und eine ökologische, sichere Mobilität. Darum setze ich mich für eine gerechte Verteilung der Verkehrsflächen in unserer Stadt ein, für eine Stärkung des ÖPNV, für freie Wege für Fußgänger*innen und ein modernes sicheres Radnetz.

Schüler*innen, Auszubildende, Studierende und Freiwilligendienstleistende sollen gratis mit Bus und Bahn in der Metropole Ruhr fahren. Wir müssen die Mobilität nicht nur für Bottrop sondern in der Region ohne Grenzen denken. Alle anderen sollen für 1 Euro am Tag fahren können.

Zu 8. Schule, Beruf und Freizeit für Jugendliche

Um den jungen Menschen eine Perspektive zu geben, müssen wir die städtischen Freizeitangebote regelmäßig den Bedürfnissen einer modernen Jugend anpassen und die gelungenen Angebote offener Träger mehr wertschätzen. Wenn über neun Jahre vergehen für den Bau eines Kinder- und Jugendhauses wie jetzt in Kirchhellen stimmt jedoch grundsätzlich etwas nicht in dieser Stadt.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie viel Bedarf es an Digitalisierung im Bildungswesen gibt. Das werden wir konsequent vorantreiben, damit kein Kind, keine Schule und Lehrer*in sich abgehängt fühlt.

Unser Ziel ist mittel- und langfristig eine echte Bildungsgerechtigkeit, die allen Kindern und Jugendlichen hilft. Das heißt, Schulen mit besonderen Bedarfen sollen zielgenau unterstützt werden durch einen schulscharfen Sozialindex. Bildung benötigt multiprofessionelle Teams mit qualifizierten Fachkräften für Lehre, Hausaufgabenbetreuung, Schulsozialarbeit und schulpsychologische Betreuung.

Bildung ist zudem eine lebenslange Aufgabe, darum brauchen wir eine Volkshochschule mit hoher Aufenthaltsqualität, barrierefreien Zugängen und innovativen Angeboten.